



1 Wenn es zum Brand-  
schaden kommt, muss  
nicht immer die Wärme-  
dämmung daran schuld  
sein. Laut Werner Eicke-  
Hennig müssen sich  
Hauseigentümer keine  
Sorgen machen.

## »Kein wirkliches Problem«

Das Thema »Wärmedämmung« wird in den Medien seit einiger Zeit sehr kritisch behandelt. Werner Eicke-Hennig von der Hessischen Energiespar-Aktion wehrt sich in unserem Interview gegen die negative, einseitige Berichterstattung und geht auf die Brandursachen im Detail ein.

Herr Eicke-Hennig, Brände an gedämmten Fassaden werden öfter im Fernsehen gezeigt und beunruhigen viele Hauseigentümer. Müssen sich Hauseigentümer Sorgen machen? Das Problem ist so klein, dass immer nur dieselben drei Brandfälle gezeigt wurden. Die TV-Journalisten haben also »voneinander abgeschrieben«, um die Sache zu skandalisieren. Angesichts des losgetretenen Skandals wurde bundesweit die Beteiligung von Polystyrol an Fassadenbränden untersucht. An den 180 000 Brandfällen pro Jahr sind Hart-schaumdämmplatten an der Fassade jährlich in vier Fällen beteiligt. 0,025 Promille aller jährlichen Brände sind kein wirkliches Problem.

Aber die Fernsehbilder der Brände beunruhigen viele Menschen. Polystyrol-dämmung wird aus Erdöl gemacht und brennt anscheinend auch so. Wie verlaufen Brände? Die meisten Brände, etwa 70 bis 80 Prozent, entstehen als Zimmerbrand. Ursachen sind meist Unachtsamkeit, elektrische

Defekte usw. Von außen herangetragene Brände, wie Blitzschlag oder Brandstiftung sind selten. Für den Verlauf eines Zimmerbrandes ist die Fassadenbekleidung egal. Hier gilt: Wer nicht innerhalb von zwei bis vier Minuten aus der brennenden Wohnung raus ist, stirbt an den Rauchgasen der brennenden Wohnungseinrichtung. Ein Zimmerbrand baut sich die ersten zwölf bis 15 Minuten innen auf, dann zerstören Hitze und Verpuffungen unverbrannter Schwelgase die Fensterscheiben. Die Eingriffszeit der Feuerwehr liegt bei 15 Minuten. Hilfe trifft etwa dann ein, wenn die Flammwalze aus dem Fenster auf den Fassadenputz trifft. Der hält dem Flammangriff 30 Minuten stand, während dieser Zeit kann die Feuerwehr kühlen und löschen. Das haben wir zum Beispiel bei dem Brand des Steinbacher Bürgerhauses im letzten Jahr in Hessen gesehen. Der Massivbau wurde von innen heraus ein Opfer der Flammen. Das Wärmedämm-Verbundsystem am direkt angebauten Wohnhochhaus brannte nicht mit, weil die Feuerwehr

Wasserschleier spritzte. Das Polystyrol schmolz aber unter dem Putz, ein Fall für die Brandversicherung, nicht für Leben und Tod. Schwachpunkt waren die Fenster, nicht die Dämmung.

Genau diese aus den Fenstern schlagenden Flammwalzen, die sie beschreiben, sah man bei dem im Fernsehen gezeigten Brandfall in Berlin-Pankow. Der Kommentator führte dies auf die Dämmung zurück. Und leider auch der interviewte ehemalige Berliner Feuerwehrchef. Der hatte 2005 kurz nach dem Brand in der Berliner Zeitung noch gesagt, dass die Betonwände dieses Hauses sehr untypisch mit Hartfaserplatten innen und außen umkleidet seien, auch die Deckenunterseiten. Das ist eine Baukosten sparende verlorene Schalung, die direkt tapeziert ist. Ein brennender Fernseher entzündete diese Massen an Hartfaserplatten. Sie brannten über die Fensterleibungen nach außen weiter. Die Bilder in der Zeitung zeigten deren Abbrand auch unter den Dämmplatten.

Erst dann entzündeten sie, zusammen mit den aus den Fenstern schlagenden Flammwalzen, das Polystyrol auf der Fassade. Die Fernsehbilder zeigen genau diese vom Zimmerbrand verursachten Flammwalzen aus den Fenstern. Sie sind wegen der Nahrung aus Hartfaserplatten besonders riesig. Das muss im Berliner Brandfall ein Inferno gewesen sein und ein hirnrissiges Bausystem: Hartfaserplatten sind Holz plus Leim, das brennt leider gewaltig und hat die brennende Einrichtung stark unterstützt. Und doch ist nach den Löscharbeiten ersichtlich: das Polystyrol hat nicht nach links und rechts weiter gebrannt, sondern nur im Bereich dieser Beaufschlagung mit Feuer aus dem Inneren des Hauses. Natürlich auch eingegrenzt durch die rettende Feuerwehr.

#### Bei diesem Brand kam es zu Verletzten und zwei Toten.

Ja, aber nicht wegen des Mitbrennens der Fassadenteile. Sie müssen nach zwei bis vier Minuten raus aus dem Haus sein, weil sie der Rauch der Zimmerbrände bedroht. Zwei Personen starben durch Rauchvergiftung und Herzversagen, drei Verletzte hatten eine Rauchvergiftung. Das geschieht in großer Geschwindigkeit am Anfang eines Zimmerbrandes und nicht nach 30 Minuten von außen. Stellen sie sich einfach dieses Zimmer vor, wo alle Wand- und Deckenverkleidungen zusammen mit den Möbeln in hoher Geschwindigkeit ringsherum anfangen zu brennen – die Verrauchung des Hauses wäre in Sekunden da. Vorbeugend sollte man sich zum Beispiel einprägen, ein brennendes Haus auf dem Boden kriechend zu verlassen, die Luft unten kann man noch gefahrloser atmen.

**Der Brand dieses Mehrfamilienhauses blieb ja nicht auf die eine Wohnung beschränkt. Hat bei der Ausbreitung die Fassadendämmung mitgeholfen?** Dass Dämmstoffe hier nicht entscheidend sind, zeigt ein Brand in Hamburg. Dort haben 2012 zwei Motorräder vor der Fassade eines Hochhauses gebrannt und die Fensterscheiben im Erdgeschoss



2 Werner Eicke-Hennig,  
Hessische Energiespar-Aktion.

(Fotos: Hennig)

bis in das dritte Geschoss hinauf zerstört. Das Ergebnis waren Zimmerbrände, die sich nach oben entwickelten und zu mehreren Rauchvergiftungen führten. Die Fassade war mit Steinwolle gedämmt, die ist unbrennbar. Schwachpunkt waren die Fenster und nicht die Art der Wärmedämmung. Ein Zimmerbrand im Mehrfamilienhaus führt nach spätestens 15 Minuten dazu, dass die Flammwalzen aus dem brennenden Zimmer schlagen. Sie erreichen die darüber liegenden Fenster im nächsten Stockwerk, die sie in zwei bis drei Minuten zerstören und setzen das zugehörige Zimmer in Brand. So klettert der Brand von Stockwerk zu Stockwerk.

#### Der Frankfurter Feuerwehrchef Ries forderte nach dem Brand der Baustelle eines Studentenwohnheimes ein Verbot von Polystyrol als Fassadendämmung.

Da haben sich Rauch und Aufregung mittlerweile verzogen und wir sehen ein wenig klarer über die Brandursachen: Die Dämmung auf der Wand dieses Gebäudes war noch nicht fertig verputzt. Sie war nicht die Brandursache, sondern 100 m<sup>3</sup> Hartschaumdämmplatten für das Dach waren bis in das zweite Stockwerk außen ins Gerüst hinein gelagert, dazu die Dachbahnen und hochentzündliche Kleberkanister. Wahrscheinlich durch Brandstiftung in Brand geraten, entstand eine Hitze, die die Fassadendämmung abschmolz und ebenfalls entzündete. 80 Feuerwehrleute hatten diesen Brand in 20 Minuten im Griff und nach 45 Minuten gelöscht. Das Haus ist heute längst fertiggestellt und bewohnt. Baustellen-

brände haben immer ihre eigenen, oft schweren Verläufe. Zwei Monate vorher hatte in Berlin ein vierstöckiger Altbau beim Umbau gebrannt. Hier brannten die angelieferten Dielen und die Holzbalkendecken. Die Fassade des Ziegelbaus war ungedämmt. Es waren 130 Feuerwehrleute erforderlich, die drei Tage löschten und aufräumten. Das Haus musste abgerissen werden. Obwohl größer und mit schwereren Folgen, schaffte es dieser Brand weder in die Tagesschau noch in die Bauministerkonferenz. Das liegt daran, dass wir uns am Polystyrol als Dämmstoff noch »reiben«, er entstammt der Chemieindustrie, das ist uns verdächtig. Mit dem normal entflammaren Holz haben wir unseren Frieden gemacht, er ist seit Jahrtausenden Baustoff. Dessen Brandbeteiligung tolerieren wir als normales Lebensrisiko. Das würde ich, angesichts von nur vier Brandfällen pro Jahr, bei mit Polystyrol gedämmten Fassaden, auch für diesen Baustoff empfehlen.

#### Was würden Sie einem Eigenheimbesitzer raten, der sein Haus schon vor Jahren mit Polystyrol gedämmt hat?

Ruhig bleiben. Um eine fertig verputzte gedämmte Fassade zu entzünden, muss unrealistisch viel geschehen: Welcher Besitzer eines Einfamilienhauses stapelt schon 100 m<sup>3</sup> brennbare Dämmstoffe und entzündliche Kanister an seinem Haus und wartet dann, bis ein über den Zaun kletternder Brandstifter dies alles entzündet? Das ist nicht das Risiko der meisten Menschen. Das Risiko im Einfamilienhaus ist der Zimmerbrand, nicht der Fassadenbrand. Deshalb sind dort sogar normalentflammbare Dämmstoffe zugelassen.

#### Tipp

ausbau + fassade-Leser dürfen mit diesem Artikel arbeiten: Wenn Kontakt zu einer Zeitung besteht, können Sie den Text und die Bilder dort über uns kostenlos zum Abdruck anbieten.

@ ausbau@ausbauundfassade.de